

Editorial

Liebe Leser_innen,

wir freuen uns sehr, Ihnen mit Beginn des Wintersemesters 2015/16 die zweite Ausgabe von „forsch!“ - Studentisches Online-Journal der Universität Oldenburg präsentieren zu können.

Nach der Veröffentlichung der ersten Ausgabe im Januar 2015 haben sich hinter den Kulissen unseres Journals einige Veränderungen und Neuheiten ergeben, auf die wir Sie an dieser Stelle hinweisen möchten.

Sie sehen: „forsch!“ erscheint ab dieser Ausgabe über Open Journal Systems (OJS), einem kostenlosen Zeitschriftensystem, das den gesamten Publikationsprozess von der Beitrags-einreichung über die Begutachtung bis hin zur Publikation unterstützt und die Organisation der einzelnen Schritte (und damit unsere Arbeit) erleichtert (weitere Informationen zu OJS finden Sie unter <http://pkp.sfu.ca/ojs/>). Zukünftig können Sie Ihre Beiträge einfach über die Internetseite des Journals einreichen – sehr gerne bereits formatiert in einer entsprechenden Formatvorlage, die wir Ihnen auf der Seite „Rubriken-Richtlinien“ bereitstellen. Neben diesen administrativen Funktionen ist der *open access* (*offener Zugang*) das zentrale Kennzeichen des OJS. Im Gegensatz zu wissenschaftlichen Zeitschriften, bei denen der Zugriff lizenziert oder kostenpflichtig ist, können Beiträge in Zeitschriften mit *open access* kostenfrei heruntergeladen und gelesen werden. Das Journal hat nun auch eine ISSN¹ (*International Standard Serial Number*), die einzelnen Beiträge erhalten zudem eine URN (*Uniform Resource Name*), über die sie entsprechend identifiziert und aufgerufen werden können.

Im Zuge des Umzugs in das OJS hat sich „forsch!“ auch optisch noch etwas verändert. Hier bedanken wir uns herzlich bei Andreas Altvater und unseren Tutor_innen für die hilfreichen Anmerkungen und die Umsetzung des Layouts und der Formatvorlagen.

Sie werden unterstützt: Als Unterstützung für Sie und andere angehende Autor_innen gibt es seit dem Sommersemester 2015 ein fünfköpfiges Tutor_innen-Team: Studierende aus höheren Semestern mit Spaß am Schreiben, die Sie gerne in der Vorbereitung eines Beitrags unterstützen, Ihnen Rückmeldung geben und bei dem gesamten Einreichungs- und Bearbeitungsprozess mit studentischem Rat und Tat zur Seite stehen. Sie erreichen Anujah Fernando, Margarita Waal, Jochen Dreyer, Mathias Freese und Ingo Gerhardt unter forschtutor@uni-oldenburg.de.

¹ Diese internationale Standardnummer identifiziert Zeitschriften und Schriftreihen eindeutig. Das Pendant für Bücher ist die ISBN (International Standard Book Number), für digitale Objekte der DOI (Digital Object Identifier).

Sie sind eingeladen: Zudem möchten wir Sie auf die deutschlandweit erste fachübergreifende Konferenz für studentische Forschung aufmerksam machen, die im Juni 2016 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg stattfinden wird. Hier haben Sie die Möglichkeit, abgeschlossene Forschungsarbeiten, *work in progress* oder geplante Vorhaben anderen Studierenden vorzustellen und zu diskutieren. Weitere Informationen finden Sie ab **Mitte November** unter <http://www.forschen-at-studium.de>. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Sie lesen: In dieser zweiten Ausgabe finden Sie Beiträge von Studierenden aus verschiedenen Fakultäten und Fachrichtungen – und so unterschiedlich diese sind, genauso unterschiedlich sind die behandelten Themen.

Der wissenschaftliche Artikel „Subjektführung und -ermächtigung? Kritische Anmerkungen zur Analyse neoliberaler Regierungsstrategien“ von **Tobias Hebel** setzt sich kritisch mit den Gouvernementalitätsstudien (GS) als einer Strömung innerhalb der Soziologie auseinander: Überfrachtete Terminkalender, permanente Erreichbarkeit, die Bewerbung für das dritte oder vierte Praktikum, verschwimmende Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben – all dies bestimmt in historisch beispiellosem Ausmaß unser heutiges Leben. Wir sollen unternehmerisch denken und handeln, so die Diagnose des Soziologen Ulrich Bröckling. Aber was heißt: Wir sollen? Der Autor zeigt auf, inwieweit die Explikation der theoretischen Prämissen des unternehmerischen Selbst zu einem fundierteren Verständnis von Foucault und dem Prozess der Subjektivierung beitragen. Dabei setzt er sich u.a. mit den Widerstandspotentialen beim späten Foucault auseinander.

Verena Hucke analysiert in ihrem wissenschaftlichen Artikel „Wenn ihr mir die Freiheit nehmt, mich zu verschleiern, unterdrückt ihr mich‘ – Zur Reproduktion orientalistischer Stereotype am Beispiel des Kopftuches in der Zeitschrift EMMA“ Textpassagen der EMMA hinsichtlich ihrer Repräsentation kopftuchtragender (bedeckter) Frauen. In ihrer kritischen Analyse zeigt die Autorin unter Verwendung des Orientalismus und Neo-Orientalismus als theoretischen Zugängen auf, wie die Darstellung bedeckter Frauen in der EMMA bestimmte Stereotype bedient und in diesem Zusammenhang gleichzeitig Fragen von Definitionsmacht innerhalb feministischer Diskurse aufwirft.

In ihrem Exposé „Führungskräfteentwicklung für das akademische Personal an deutschen Universitäten“ beschreibt **Katharina Prahst** die theoretischen Hintergründe und das methodische Vorgehen für ihre geplante Masterarbeit. Die Autorin zeigt auf, dass Führungskräfteentwicklung im wissenschaftlichen Bereich ein noch wenig erprobtes und beforschtes Feld ist. In ihrer geplanten Abschlussarbeit möchte sie die Frage „Wie wird an deutschen staatlichen Universitäten Führungskräfteentwicklung für das akademische Personal betrieben?“ mittels eines qualitativen Forschungsansatzes untersuchen und beantworten.

Unter dem Titel „Sind angehende und berufserfahrene Grundschullehrkräfte auf den Umgang mit intersexuellen Kindern vorbereitet? Entstehende Herausforderungen durch die Anfügung des §22 Abs.3 des Personenstandsgesetzes im BGB“ präsentiert **Margarita**



Waal das Exposé zu ihrer Bachelorarbeit. Sie beschäftigt sich mit Intersexualität als einem bislang wenig berücksichtigten Thema in der Aus- und Weiterbildung von Grundschullehrer_innen und zeigt auf, inwieweit schulische Kontexte einen Ort des *doing gender* darstellen.

Oliver Klaassen stellt in dem Abstract seiner prämierten Bachelorarbeit „»Alles so schön *schwul** hier... ?« – Überlegungen zu repräsentationskritischen Potenzialen, Bedingungen und Perspektiven für die inhaltliche Neuausrichtung des *Schwulen Museums** in Berlin“ seine theoretische und empirische Analyse der Museums- und Ausstellungspraxis des *Schwulen Museums** dar.

Ina Tietjen greift in ihrem Abstract zu ihrer prämierten Masterarbeit „Schrift als Material im Kunstunterricht der Grundschule: Eine didaktische und ästhetische Analyse des Potenzials von Visueller Poesie im Kunstunterricht der Grundschule“ die Diskussion um das didaktische Potenzial visueller Poesie auf. Visuelle Poesie, eine Kombination von Schrift- und Bildelementen, wird von der Autorin anhand der Arbeiten verschiedener Künstler_innen analysiert und ihr Einsatz in der Grundschule anhand kunstpädagogischer Positionen aufgezeigt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Herausgeber_innen

